

Brutbestandsmonitoring Graureiher

Monitoring seltener Brutvögel (MsB), Stand: 23.02.2021

Eine standardisierte Datenerhebung ist die Grundvoraussetzung in jedem Monitoringprogramm. Wir bitten Sie deshalb um Beachtung der nachfolgenden Hinweise.

Wo wird gezählt?

Die Zählgebiete werden nach einem bundesweit einheitlichen Konzept durch den Landeskoordinator oder die Artkoordinatorin festgelegt und vergeben. Jedes Zählgebiet erhält einen individuellen Code.

Falls Sie eine neue oder eine bislang nicht als Zählgebiet registrierte Kolonie erfassen möchten, melden Sie sich möglichst frühzeitig bei Ihrer Koordinatorin bzw. Ihrem Koordinator, so dass diese in die vorhandene Zählgebietskulisse eingefügt werden kann.

Wichtig: Bitte zählen Sie nie ohne vorherige Rücksprache mit Ihrer Koordinatorin oder Ihrem Koordinator!

Wann wird gezählt?

Die Erfassung von Graureiherkolonien erfolgt im Rahmen einer jährlichen Nesterzählung.

Graureiherkolonien in Laubbäumen und Schilfgebieten:

Die Erfassung soll zu einem möglichst späten Zeitpunkt während der Nestbauperiode, aber zwingend vor dem Laubaustrieb bzw. dem zu hohen Schilfaustrieb durchgeführt werden. In der Regel erfolgt die Erfassung daher im Laufe des Aprils. Bitte beachten Sie, dass es bei Weiden, Erlen und Pappeln bereits vor der Belaubung durch die Blüten zu einer frühen Sichtversperrung kommen kann.

Graureiherkolonien in Nadelbäumen (zumeist Fichten):

Kolonien in Nadelbäumen können erst nach dem Schlupf der Jungvögel verlässlich erfasst werden, da Horstbäume dann eine starke Bekalkung (Kotspuren) am Boden aufweisen. Ungünstig sind Erfassungen nach starken Regenfällen, die die Bekalkung wegschwemmen können. Der Schlupf und das Ausfliegen der Jungvögel variiert regional. Im Zweifel halten Sie Rücksprache mit Ihrem Koordinator bzw. Ihrer Koordinatorin. Im Regelfall

sollte die Erfassung ab der 3. Mai-Dekade erfolgen und nicht später als in der 2. Juni-Dekade.

Was wird gezählt und wie gehe ich dabei vor?

Gezählt werden alle in der aktuellen Brutperiode benutzten Nester. Diese werden bei der Dateneingabe in *ornitho.de* als intakte Nester bezeichnet und umfassen neben den am Erfassungstermin selbst besetzten Nestern auch solche Nester, die offensichtlich in der aktuellen Brutperiode benutzt worden sind, auch wenn diesen bei der Begehung kein Altvogel zugeordnet werden kann.

Für die Zählung benutzter/intakter Nester gelten die folgenden Vorgaben:

- Nester, in denen sich Alt- oder Jungvögel befinden
- Nester, unter denen türkisblaue Eischalen oder abgestürzte Jungvögel liegen
- Neu angelegte Nester
- Alte Nester mit neu aufgeschichteten Zweigen
- Nester, die Kotspuren am Rand bzw. unterhalb am Erdboden aufweisen (weiße „Bekalkung“)
- Besetzte Nester wirken „sperrig“
- Bei Kolonien in Nadelgehölzen, in denen Nester von unten kaum einsehbar sein können, sollte insbesondere auf Kotspuren am Boden unterhalb von Nestern (weiße „Bekalkung“) sowie zusätzlich verstärkt auf Rufe von fütternden Altvögeln und bettelnden Jungvögeln geachtet werden.

Unbenutzte, alte Nester, die nicht gewertet werden dürfen, können an den folgenden Merkmalen erkannt werden:

- Nester wirken in sich zusammengesackt, platt, ohne frische Zweige und erscheinen vergleichsweise dunkel
- Nester hängen oft schief im Baum (kann nach Sturm jedoch auch auf besetzte Nester zutreffen!)
- Nester haben keinen filigranen Rand aus kleinen Ästchen

- Insbesondere nach strengen Wintern mit hohen Verlusten unter den Graureihern kann es in Kolonien deutlich mehr Nester als Brutpaare geben!

Hinweis: Der optimale Beobachtungsstandort sollte in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten durch die kartierende Person ermitteln und dann dauerhaft beibehalten werden. Bei vollständig einsehbaren Kolonien, sollte der Beobachtungsstandort (z.T. mehrfach) verlagert werden, um alle Teilbereiche der Kolonie optimal einsehen zu können. Gerade bei Kolonien in Nadelgehölzen wird es aber auch regelmäßig notwendig sein, sich direkt unter die Horstbäume zu begeben, um die benutzten Nester zu erfassen. Dabei ist zu beachten, dass auch Nadelbäume (häufig Fichten) mehrere Nester tragen können. Daher muss die Krone eines jeden Nadelbaums mit bekalktem Boden mit dem Fernglas von unten abgesucht werden, um die Anzahl der Horste zu bestimmen. Um in dichten Nadelbaumbeständen nicht den Überblick zu verlieren, sollten bereits erfasste Horstbäume gekennzeichnet werden, dabei bietet sich eine „Schleifspur“ mit der Schuhhacke im Boden unter dem Bäumen an. Optional und ergänzend können Sie auch die Anzahl besetzter Nester erfassen. Das ist jedoch Kür!

Hinweis: Wenn Sie in der Vergangenheit „Ihre“ Kolonie(n) anhand besetzter Nester erfasst haben, möchten wir Sie bitten, sowohl die Anzahl besetzter als auch benutzter/intakter Nester zu ermitteln, um einerseits die wertvolle Datenreihe nicht zu unterbrechen und andererseits, um zukünftig einheitliche Daten aus allen Bundesländern zu erhalten. Vielen Dank!

Wichtig: Bitte melden Sie unbesetzte Kolonien als Nullzählung!

Wo und wie übermittele ich meine Ergebnisse?

Die Übermittlung der Ergebnisse erfolgt bevorzugt über die App *NaturaList*, die eine digitale Erfassung im Gelände ermöglicht, oder nachträglich über *ornitho.de*. Anleitungen zur digitalen Übermittlung der Daten finden Sie unter dem folgenden Link:

https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20104

Wie bisher steht Ihnen auch der Postweg für die Meldung Ihrer Ergebnisse offen. Bitte nutzen Sie hierzu den analogen Erfassungsbogen, den Sie von Ihrem Koordinator oder Ihrer Koordinatorin erhalten.

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!



Abb. 1: Erkennbar ist die Bekalkung der Nester und ein filigraner Nestrand aus kleinen Ästchen. Beides deutet auf eine Nutzung der Nester in der aktuellen Brutperiode hin.

Foto: K. Seiche